

17. April 2025 | SCHWÄBISCH HALL

© Haller Tagblatt 17.04.2025

Gedenkfahrt mit Rädern

Tour 35 Radler sind eine Teilstrecke des Hessentaler Todesmarsches abgefahren. An zwölf Stationen gab es Infos.

Von swp



Einige Teilnehmer der ADFC-Radtour. Foto: ADFC

Schwäbisch Hall. Die informative Tour wurde gemeinsam mit dem Fahrradclub ADFC, der Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental, dem Friedensforum Ellwangen und der VVN-Bund der Antifaschistinnen veranstaltet. 35 Radler nahmen an der Tour teil, wie es in einer Mitteilung heißt. Von Ellwangen/Neunheim ging es, unterbrochen durch 12 Infostationen, zur KZ-Gedenkstätte Hessental.

Erste Infostation für die Teilnehmer war der Steinbruch in Neunheim wo Häftlinge beim Steinabbau Zwangsarbeit leisten mussten und mehr als 40 Leichen von getöteten KZ-Häftlingen des Todesmarsches Anfang April 1945 verscharrt wurden. Weiter ging es nach Ellwangen zu den Plätzen der ehemaligen KZ-Außenlager „Goldrain“ und zur damaligen SS-Kaserne, wo ein Außenkommando des KZ Dachau untergebracht war. Gleich in der Nähe liegt der Friedhof, auf dem eine Grabstätte von exhumierten KZ-Häftlingen besteht. Dort wurden auch die Neunheimer Opfer nachträglich beerdigt. Ganz in der Nähe des Jagstufers wurde auf das Schicksal von geflüchteten KZ-Häftlingen eingegangen, die Nahe der Jagst umgebracht wurden.

Nach einer Pause ging es weiter nach Hohenberg/Rosenberg. Dort, wo bis 2008, in der ehemaligen Gaststätte „Goldenes Kreuz“, die NPD und die sogenannte „Bewegung Deutsche Volksgemeinschaft“ ein Schulungszentrum für Neonazis aufgebaut hatten. Dort war auch ein völkisches „Verlags- und Medienhaus“ untergebracht, das in seinem Angebot NS-verherrlichende Filme und Bücher vertrieben hat. Viele der Nazi-Demos, die in den Jahren 2005 und 2006 Schwäbisch Hall terrorisierten, wurden im „Goldenen Kreuz“ von Lars Käßler und anderen „Neonazi-Größen“ vorbereitet. Das Haus wurde nach einem Brand an die Gemeinde verkauft und wurde dann vollständig abgerissen. Heute kann die freie Rasenfläche, als Mahnmal gegen neue Faschisten gedeutet werden.

Die nächste Station war Rosenberg. In einer Stallung an einem Wohnhaus mussten Häftlinge während des Todesmarsches übernachten. Die Zeugenaussage eines überlebenden Häftlings schilderten die dramatischen Verhältnisse während des Marsches. Völlig unterernährt stürzten sich Häftlinge selbst auf das „Schweinefutter“, das eine Bäuerin ihren Tieren verfüttern wollte. In Rosenberg wurde ein junger Häftling in einem Waldstück erschossen, weil er sich vor dem Weitermarsch versteckt hatte. Das Grab des von der SS erschossenen Häftlings wurde trotz intensiver Suche bis heute nicht gefunden.

Auch im naheliegenden Bühlertann hatten die Verantwortlichen des Todesmarsches Häftling über Nacht in einen Schafstall gepfercht. Am nächsten Morgen wurden vier Tote notdürftig verscharrt.

Auf den letzten Kilometern der Radtour gab es einen Halt an der Bahnlinie Hessental-Sulzdorf. An Hand von jetzt zugänglichen Luftbildern und weiteren fotografischen Dokumenten konnten die Teilnehmer den Ort kennenlernen, wo der Zug, mit dem die Hessentaler und Kochendorfer Häftlinge nach Dachau verfrachtet werden sollten, durch alliierte Tiefflieger gestoppt wurde. Von dort aus begann der grausame Todesmarsch zu Fuß Richtung KZ Dachau.

Zum Schluss der Tour appellierte ein Vertreter der VVN sich gegen Kriege und Kriegstüchtigkeit einzusetzen. Denn Ausgrenzung, Rassismus, Einschränkung von Freiheitsrechten und soziale Verwerfungen wuchern am stärksten unter Verhältnissen kriegsvorbereitender und kriegerischer Auseinandersetzungen.